

Heft 3/ 2015, 65. Jahrgang  
B 21055 F



# Junge Aktion

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde



## Diesmal im JA-Heft:

An-gedacht	2
Christlich gedacht	3
Vorstellung der neuen JA- Bundessprecher	4-7
Freiwilligendienst	8-9
Sommerwoche	10-11
Fotos Budweis	12-13
Literarisch zurück gedacht	14
Plasto Fantasto	15
Spurensuche mit dem Rad	16-17
CAMPUSAsyl	18-19
AG und JA im Dialog	20-21
Gerüchte	22
Voraus gedacht	24

## An-gedacht

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Einer der vielen spannenden Programmpunkte des Deutsch-Tschechischen Bundestreffens der Ackermann-Gemeinde diesen August in Budweis/České Budějovice war die Podiumsdiskussion zum Thema „Verantwortung von Christen in der säkularen Gesellschaft“. Vor allem die beiden kirchlichen Vertreter, Weihbischof Reinhard Hauke aus Erfurt und Vojtěch Eliáš, Bischofsvikar des Erzbistums Prag, konnten dabei wertvolle Impulse geben. Zwei Gedanken aus dem Einführungsstatement von Vojtěch Eliáš seien hier angeführt: So verwies er auf einen gesellschaftlichen Dualismus am Anfang des 20. Jahrhunderts, bei dem sich die katholischen Kreise von der restlichen Gesellschaft bewusst abgrenzten – nach dem Motto „Ihre Bücher – unsere katholischen Bücher! Ihre Zeitungen – unsere katholischen Zeitungen! Ihre Verbände – unsere katholischen Verbände!“

Die Auswirkungen dieses Dualismus seien bis heute zu spüren und angesichts starker Säkularisierungstendenzen in unseren Gesellschaften wirke er auch auf viele Katholiken unserer Zeit attraktiv – um als Christen in der Gesellschaft etwas bewirken zu können, sei er aber gerade der falsche Weg. Nur gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Gruppierungen können wir als Christen in der säkularen Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Das zweite Beispiel stammt aus der Zeit, als Vojtěch Eliáš als Präsident

der Caritas im Erzbistum Prag tätig war und viel mit Migranten und Flüchtlingen zu tun hatte. Immer wieder sei er gefragt worden: „Warum helfen sie diesen Leuten überhaupt? Das sind doch gar keine Katholiken!“ Seine Antwort darauf: „Ich helfe ihnen, weil ich Katholik bin.“

Als Christen gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Gruppen Verantwortung zu übernehmen und dabei Menschen unabhängig von ihrem religiösen oder kulturellen Hintergrund zu helfen – das wird auf beispielhafte Art und Weise auch von der Regensburger Studenteninitiative CAMPUSAsyl praktiziert, die auf den Seiten 18-19 vorgestellt wird.

Über den christlichen Geist der JA schreibt Gregor Buß auf Seite 3; leider kann er aus beruflichen Gründen sein Amt als Geistlicher Beirat der Jungen Aktion nicht fortführen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihm für sein Engagement in der JA – mit seinem theologischen Wissen, seiner methodischen Kreativität und nicht zuletzt mit seinem ansteckenden Humor hat er unsere Begegnungen sehr bereichert. Lieber Gregor, vergelt' s Gott dafür!

Genauso möchte ich mich bei allen Autoren dieses JA-Hefts bedanken – darunter auch den neuen JA-Bundessprechern, die sich auf den Seiten 4-7 vorstellen – und wünsche euch nun viel Spaß beim Lesen!

Euer Christoph Mauerer

## Christlich gedacht: Begeistert



*Wie war das jetzt nochmal mit dem Letzten Abendmahl? Gregor erklärt 's uns!*

Hat die JA einen besonderen Geist? Unterscheiden wir uns von anderen Jugendorganisationen? Ich denke, diese beiden Fragen kann man klar mir „Ja“ beantworten. In meiner Zeit als Geistlicher Beirat habe ich diesen besonderen JA-Cocktail sehr genossen: tschechisch-slowakisch-deutsche Begegnung, politische Diskussion, christlicher Hintergrund. Diese Zutaten waren ganz nach meinem Geschmack.

70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs mögen sich zwar die Formen und vielleicht auch das Verständnis von Versöhnung gewandelt haben, aber nicht die Notwendigkeit, ja Dringlichkeit des gegenseitigen Austauschs. Ich kann mir keine bessere Form vorstellen, als durch Begegnung und Begeisterung zum gegenseitigen Verständnis und damit zur Versöhnung beizutragen. Wie kostbar ein friedliches Europa ist, wird aktuell sofort klar, wenn man das Schicksal der zahlreichen Flüchtlinge, die zu uns kommen wollen, in den Blick nimmt. In ihren Heimatländern können

sie nicht bleiben, da sie dort nicht nur um ihr Hab und Gut, sondern sogar um Leib und Leben fürchten müssen. Auch der offene Geist der JA kann hier zu einer Willkommenskultur in Europa beitragen. Das christliche Fundament der JA besagt vielleicht, dass man nicht nur das Notwendige, sondern das Mögliche tut – in der Hoffnung, dass einem irgendwann auch das Unmögliche gelingen wird. Man lässt sich also von Rückschlägen nicht entmutigen, sondern hat die begründete Hoffnung, dass der Einsatz nicht vergebens ist und – früher oder später – seine Früchte tragen wird. Manchmal auch dort, wo man es gar nicht erwartet hat.

Christlich ist vor allem auch die Überzeugung, dass letztlich nicht alles in unserer Hand liegt. Das soll jetzt keine Aufforderung zum Nichtstun oder gar zur Resignation sein. Es spiegelt vielmehr die menschliche Grunderfahrung wider, dass man trotz aller Anstrengungen und Planungen nicht immer sein Ziel erreicht, dass man auf halber Strecke liegenbleibt oder sich gar verrennt. Wenn sich die JA als christliche Jugendorganisation begreift, dann weiß sie darum, dass es die endgültige Versöhnung nur durch Gott geben kann.

Diesen besonderen Geist der JA durfte ich in den letzten drei Jahren intensiv miterleben. Da es mich ab Oktober für weitere Studien nach Jerusalem verschlägt, endet meine Zeit als Geistlicher Beirat leider schneller als erwartet. Ich danke euch allen für die schönen Erfahrungen, die wir zusammen gemacht haben. Auch in Israel wird meine Begeisterung für die JA anhalten!

Euer Gregor Buß

## Natascha Hergert – Bundessprecherin der Jungen Aktion



Natascha

Mein Name ist Natascha Hergert, ich bin 23 Jahre alt und komme ursprünglich aus Burghaun – einem Dorf in der Nähe von Fulda.

Nach dem Abitur habe ich meine Ausbildung zur Hebamme abgeschlossen, seit dem letzten Sommer lebe

ich nun aber in Prag, wo ich als europäische Freiwillige bei Antikomplex angefangen habe und nach zwölf spannenden EVS-Monaten einfach geblieben bin.

Da ich Wurzeln im Isergebirge und in Cheb/Eger habe und da ich seit ich klein bin immer wieder mit meinen Großeltern dorthin gereist bin, habe ich im Laufe der Zeit einige gute Freunde in Tschechien gesammelt und ein ganz besonderes Verhältnis zu diesem schönen Land aufgebaut. Die Beziehungen zu unseren Nachbarn sind mir sehr wichtig und ich hatte außerdem den Wunsch, Tschechisch zu lernen. Seit Juli letzten Jahres arbeite ich also bei Antikomplex, wo ich eine Menge neuer Erfahrungen sammeln darf, viele deutsch-tschechische Projekte begleiten kann, die Zeit sehr genieße und daran arbeite, meine Sprachkenntnisse tatsächlich zu verbessern. Obwohl ich schon länger von der Existenz der Jungen Aktion wusste, habe ich eigentlich erst seit einigen

Monaten den Kontakt aufgebaut und daraufhin schnell vertieft, sodass ich im letzten halben Jahr nicht nur bei Begegnungen der Jungen Aktion dabei sein konnte, sondern auch Plasto-Fantasto und die Junge Ackermann-Gemeinde bei verschiedenen Veranstaltungen kennenlernen durfte.

Mich beeindruckt an der Jungen Aktion sowohl die interkulturelle Plattform, die sie bietet, als auch der Austausch, den sie auf unterschiedlichen Ebenen und christlicher Grundlage möglich macht und natürlich die einzigartige Gemeinschaft vieler ganz besonderer Menschen.

Als neue Bundessprecherin möchte ich mich noch intensiver in die Arbeit der Jungen Aktion einbringen. Da mir die deutsch-tschechisch-slowakischen Beziehungen am Herzen liegen, freue ich mich darauf, den Kontakt zu Partnerorganisationen in Tschechien und der Slowakei wieder zu intensivieren bzw. neu aufzubauen. Auch die Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Vergangenheit von Deutschen, Tschechen und Slowaken stellt für mich einen wichtigen Aspekt in der Arbeit der Jungen Aktion – insbesondere auch in Zusammenarbeit mit der Ackermann-Gemeinde – dar.

Durch die Beschäftigung mit der Geschichte und den Bezug zu aktuellen Themen und der politischen Bildung, die die JA leistet, wird es möglich, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jeder mit seinem Engagement unsere Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestalten kann.

## Moritz Richter - Bundessprecher der Jungen Aktion



Moritz

Liebe JAler(-innen),

ich freue mich sehr, dass Ihr erneut die Mitglieder des neuen Bundesvorstands gewählt habt. Somit darf ich mich ab jetzt glücklich schätzen, die JA zum einen als Mitglied des Bundesvorstandes, zum anderen als Bundessprecher zu repräsentieren.

Da mich die meisten mittlerweile kennen, will ich euch nicht lange mit meiner Vergangenheit langweilen. Kurz und knapp: 22 Jahre, aus Regensburg, seit dem Kindesalter bei Begegnungen dabei, vor sieben Jahren Wechsel von Plasto Fantasto zur JA, vier Jahre im Bundesvorstand und in der Bundesführung. Ein ganz neues Gebiet der Völkerverständigung waren die Reisen in verschiedene ostmitteleuropäische Länder, die bei mir den Eindruck einer "Gemeinschaft in Europa" weiter wachsen ließen. Mich hat die ganze Zeit über fasziniert, wie die JA es immer wieder schafft, die – in den Köpfen vieler – verzogene und desinteressierte Jugend für Themen wie Menschenrechte, europäisches Zusammenleben oder interkulturelle Verständigung zu begeistern.

gung zu begeistern.

Daher will ich mich in dieser Amtsperiode vor allem dafür einsetzen, dass die Mitgliederzahl weiter steigt, bestehende Veranstaltungen zu einem festen Bestandteil der Freizeitplanung werden und die JA weiter an Bekanntheitsgrad gewinnt. Da die Junge Aktion nur als Gemeinschaft eine erfolgreiche Zukunft hat, soll jeder von euch mitbestimmen können, welche Themen bei Begegnungen aufgegriffen werden sollen, oder wo z.B. Begegnungen stattfinden können.

Ich freue mich auf Anregungen jeglicher Art, genauso wie auf euer persönliches Engagement bei unseren Begegnungen oder auch in der Zwischenzeit! Außerdem versuchen wir den Kontakt mit den Nachbarländern weiter auszubauen, um weiterhin europaweit wirken zu können. Doch ein kleiner Haken bleibt - aufgrund meiner Arbeitsstelle kann ich ausschließlich am Wochenende oder im Urlaub für die JA da sein. Allerdings werde ich versuchen, diese Zeit bestmöglich zu nutzen und im Hintergrund vieles für euch so gut wie möglich zu organisieren und zu ermöglichen! Ich freue mich auf die Zeit!

Euer Moritz

## **Maria Beilmann – Stellvertretende Bundessprecherin der Jungen Aktion**



Maria

Liebe JÄler!

Mein Name ist Maria Beilmann, bin 21 Jahre alt und studiere seit 2011 European Studies an der Universität Passau. Im Oktober 2014 habe ich hier noch ein Zweitstudium der Rechtswissenschaft aufgenommen.

Mein Interesse an Tschechien wurde durch meine Teilnahme am Bohemicum Regensburg-Passau geweckt. Nach zwei Semestern Sprachkurs stand für mich fest, dass ich mich noch viel intensiver mit Land und Leuten beschäftigen möchte.

2013-2014 bekam ich diese Möglichkeit und konnte für zwei Semester an der Karlsuniversität in Prag studieren. Hier bin ich über eine Konferenz der Sdružení Ackermann-Gemeinde auf die Junge Aktion aufmerksam geworden.

Bereits über Ostern 2014 konnte ich an der politischen Weiterbildungswoche der JA teilnehmen und seitdem lässt mich das „JA-Fieber“ nicht wieder los. Die Junge Aktion steht für mich für einmalige Veranstaltungen, engagierte Teilnehmer und länderübergreifenden Dialog.

Ich bin jedes Mal begeistert von der Atmosphäre bei den Begegnungen: Hier werden nicht nur jegliche sprachlichen Grenzen überwunden, sondern auch jeder Teilnehmer in seiner Einmaligkeit akzeptiert.

Die JA steht für mich auch für einen verantwortungsvollen Umgang mit deutscher, tschechischer und slowakischer Vergangenheit. Ich bin der Überzeugung, dass Geschichte nicht vergessen werden darf, sondern eine Voraussetzung für das friedliche Zusammenleben in der Zukunft ist. Die Ereignisse des 20. Jahrhunderts, die auch die deutsch-tschechischen Beziehungen maßgeblich mitgeformt haben, sollten dabei nicht als Barriere zwischen den Ländern verstanden werden, sondern als Anregung, das Zusammenwachsen Europas aktiv mitzugestalten. Hierbei ist es besonders wichtig, im gegenseitigen Austausch die Perspektive des Anderen nachvollziehen zu können.

Ich engagiere mich bei der JA, weil ich von ihrer Ausrichtung und ihrer Zielen überzeugt bin. Ich möchte sie dabei unterstützen, auch weiterhin als Plattform für Begegnungen, politische Bildung und christliches Miteinander wirken zu können. Obwohl bereits viel im Bereich der trilateralen Zusammenarbeit geleistet wurde, wird es hier auch in den kommenden Jahren noch Handlungsbedarf geben. Auch ich möchte mich in diese Zusammenarbeit einbringen und meinen Beitrag dazu leisten, dass die JA auch weiterhin am Puls der Zeit bleibt.

## Martin Keller- Stellvertretender Bundessprecher der Jungen Aktion

Hallo an alle JA-ler/innen und alle Interessierten,

mein Name ist Martin Keller. Ich bin 23 Jahre alt und wohne zurzeit in Halle an der Saale, wo ich ein Studium der Erziehungswissenschaften absolviere. Ich engagiere mich nun schon seit fünf Jahren in der JA, als Teilnehmer, Teamer und seit 2013 auch als Bundessprecher der Jungen Aktion.



*Martin*

Seit mehreren Jahren interessiere ich mich schon für Mittel- und Osteuropa und konnte durch viele Schüler- und Jugendaustausche sowie private Reisen bereits viele Länder, Sprachen und Leute kennenlernen. So kam ich auch in Kontakt mit der Jungen Aktion, die ein Projekt in der internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau/Krzyzowa durchführte, in welcher ich zu der Zeit ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte.

Als ich die Junge Aktion kennenlernte, faszinierte mich sofort die starke Bindung und gleichzeitige Offenheit der Teilnehmer untereinander, aber auch ihre Repräsentation als natürliche internationale Gemeinschaft nach außen, in der es keine Rolle spielt, wo jemand herkommt oder welche Sprache er

spricht; wobei viele eh schon beide Sprachen sprechen und man sich über das Thema „Sprachbarriere“ während eines Projektes schon fast gar keine Gedanken mehr machen muss. In den letzten zwei Jahren als Bundessprecher der Jungen Aktion konnte ich viele meiner Ideen und Projekte mit Hilfe meiner Bundesführungs- und -vorstandskollegen umsetzen. So organisierten wir beispielsweise ein generationenübergreifendes Projekt in Kooperation mit der AG Rottenburg-Stuttgart. Diese Zusammenarbeit mit der Ackermann-Gemeinde, auch auf Projektebene, möchte ich weiterführen und stärken.

Des Weiteren möchte ich die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Aktion West-Ost fördern. Gemeinsam mit unseren Partnerverbänden in der Aktion West-Ost haben wir in der Vergangenheit große und innovative internationale Jugendbegegnungen organisiert, welche sich großer Beliebtheit unter den Teilnehmern erfreuten. Dies soll auch in Zukunft so sein und so freue ich mich auf die Planung und Durchführung unseres gemeinsamen Projektes auf dem Weltjugendtag 2016 in Krakau!

Falls ihr noch mehr wissen möchtet über unsere Arbeit oder unsere nächsten Ziele, dann fragt mich doch einfach auf der nächsten Jugendbegegnung oder kontaktiert mich unter [martin.keller@junge-aktion.de](mailto:martin.keller@junge-aktion.de)

Liebe Grüße  
Euer Martin

## Freiwilligendienst im Nachbarland – Lukáš bei der JA in München

*Auch wenn sich viele von uns eine JA ohne unseren Lukáš schon gar nicht mehr vorstellen können, ist seine Zeit als EVS leider schon wieder vorbei. Vielen Dank, Lukáš, für die gemeinsame Zeit! Unsere neue Europäische Freiwillige Hana stellt sich auf der nächsten Seite vor.*



Lukáš' Arbeitsplatz

Liebe JA-lerinnen und JA-ler,

wir kennen uns ja sehr gut, ich bin der Lukáš, der Euch in den letzten zwölf Monaten bei allen Veranstaltungen der Jungen Aktion als JA-Freiwilliger begleitet hat.

Während meines Freiwilligenjahres durfte ich die Silvesterbegegnung in Weil der Stadt, die Osterbegegnung in Niederalteich sowie die Sommerbegegnung in Budweis mitorganisieren. Außerdem habe ich auch viel alltägliche Arbeit im JA-

Büro erledigt, das Layout vom JA-Heft gestaltet, zwei JA-Bundesvorstandssitzungen mitgemacht und eine ganze Menge kleinerer Aufgaben auch für die "erwachsene" Ackermann-Gemeinde erledigt. Der Freiwilligendienst heißt allerdings nicht bloß zu arbeiten. Ich durfte ein ganzes Jahr in einer der tollsten Städte Europas verbringen; dadurch, dass ich in einem Studentenwohnheim wohnte, habe ich dabei auch viele tolle junge Leute aus ganz Europa kennengelernt. Einmal habe ich im Wohnheim sogar einen bayerisch-tschechischen Barabend mit Pilsner Urquell veranstaltet. Ich konnte wäh-

rend meines Freiwilligendienstes meine Kenntnisse in der deutschen Sprache deutlich verbessern und habe viele schöne Städte in Bayern und dem Rest Deutschlands gesehen. Schöne Erinnerungen und Erlebnisse machen allerdings nie die Orte selbst, sondern vor allem die Menschen, mit denen man an ihnen zusammen sein darf. Ich wurde auf meinem Weg durch mein Freiwilligenjahr von vielen tollen Menschen begleitet, bei denen ich mich für all das Schöne, was mir mein Freiwilligendienst gebracht hat, sehr bedanken möchte. Einige sind besonders zu erwähnen. Maruška Smolková, meine Tutorin, und Rita Hámorová, seit Januar meine tolle neue Chefin, haben bewirkt, dass ich mich auch an die "grauen" Tage im Büro wirklich sehr gerne erinnere. Der Rita möchte ich außerdem meine Bewunderung aussprechen, wie fantastisch sie den Einstieg in ihre für sie völlig neue Arbeit geschafft hat, oft unter bei weitem nicht idealen Umständen und allen Verantwortlichen bei der JA sowie AG gratuliere ich zu ihrer vortrefflichen Auswahl. Besonders möchte ich mich auch bei allen JA-Lern für die tolle gemeinsame Zeit bedanken, besonders bei allen Bundesvorstandsmitgliedern und meinen Kollegen in den jeweiligen Teams. Ihr alle habt es geschafft, dass das Arbeitsjahr in der JA für mich unvergesslich bleibt und mir so viel gebracht hat. Ich habe die JA für ewig in mein Herz geschlossen. Die Tatsache, dass aus mir und der jetzigen Bundessprecherin Natascha bei der Osterbegegnung das erste JA-Paar nach längerer Zeit wurde, spricht zum Schluss für sich selbst ;-)

Danke, danke, danke! Euer Lukáš



## Hana - Die neue EVS-Freiwillige stellt sich vor

Hallo liebe JA-lerinnen und JA-ler,

mein Name ist Hana Bernardová und ich freue mich, dass ich mich Euch als neue EVS-Mitarbeiterin im JA-Büro vorstellen darf. Geboren wurde ich in Valašské Meziříčí, einer freundlichen Kleinstadt in der mährischen Walachei. Kurz nach meiner Geburt zog unsere Familie nach Opava/Troppau - einer nicht weniger schönen Stadt mit reicher kultureller Geschichte - wo ich meine Kindheit und Schulzeit verbrachte.

Meine Hochschulausbildung begann an der Ostravská Universität in Ostrava/Ostrau, wo ich den Bachelorabschluss in Wirtschaftsdeutsch erwarb. Danach bin ich in die Studentenstadt Brno/Brünn umgezogen, wo ich mein Studium mit dem Masterstudiengang in Übersetzungswissenschaft fortsetzte.

Im Rahmen des Studienganges besuchte ich mehrmals Deutschland und habe schließlich zwei Semester in Würzburg absolviert. Das Auslandsstudium fand ich sehr bereichernd. Es hat mein Interesse für die deutsch-tschechischen Beziehungen vertieft und meine Aufmerksamkeit unter anderem auf die Hintergründe der Geschichte der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien gelenkt. Umrahmt von den malerischen Weinbergen Würzburgs hatte ich die einzigartige Chance, meine eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln



*Die neue EVS Hana*

und Erfahrungen und Kenntnisse in einer internationalen Umgebung zu sammeln, die mein Leben entscheidend geprägt haben.

Auch nach meiner Rückkehr nach Tschechien habe ich an vielen fakultätsübergreifenden Veranstaltungen und Motivations- und Coaching-Workshops teilgenommen. Dabei habe ich die Ackermann-Gemeinde und schließlich die Junge Aktion kennengelernt. Das Konzept und ihre Ziele haben mir so gefallen, dass ich mich persönlich zu engagieren begann. Unter anderen habe ich ein Jahr in dem

non-profit Verein „ISC-International Student Club in Ostrava gewirkt, wo ich mich um die ankommenden ausländischen Studenten kümmerte und ihr Freizeitprogramm gestaltete. Diese Tätigkeit erschien mir sehr sinnvoll und hat gleichzeitig Spaß gemacht.

Meine übrige Freizeit verbringe ich gern mit Musik. Ich bin ein aktiver Mensch und mag alle möglichen Sportaktivitäten, von Volleyball, über Bergwanderungen bis zum Tanzen. Für die kommende gemeinsame Zeit freue ich mich auf alle Aufgaben und Herausforderungen, die mich erwarten und auch darauf, euch alle kennenzulernen!

Eure Hana Bernardová

## Zurück gedacht: Deutsch-tschechische Sommerwoche in Budweis/České Budějovice

*Vom 02. bis 09. August 2015 fand in Budweis/České Budějovice mit 25 jungen Leuten aus Tschechien und Deutschland die Sommerbegegnung der Jungen Aktion und Spirála statt. Jožka Šikula schildert hier ein paar Eindrücke.*

Am Sonntag, den 02. August, kamen wir in Budweis in unserer Unterkunft an, dem Internat des Bischöflichen Gymnasiums – oder liebevoll „BiGy“ von uns genannt. Am Abend kamen wir auch gleich mit den weiteren „Bewohnern“ des BiGys zusammen, nämlich den Teilnehmern des Rohrer Sommers, die in den Räumlichkeiten des Internats ihr Programm hatten. Sie zeigten uns bei einer Probe schon einmal ihre schwungvollen Tänze und Lieder.

Mit dem Programm ging es dann am Montag auch gleich weiter: Zuerst haben wir uns in Gruppen aufgeteilt. In der ersten Gruppe haben wir große Puzzleteile mit Europamotiven bemalt; die, die die zweite Gruppe gewählt haben, haben sich einem größeren Kollektiv angeschlossen, sie haben nämlich sehr interessante Volkstänze aus Süddeutschland mit den Rohrer-Sommer-Leuten mitgelernt. Außerdem haben wir noch ein längeres Planspiel unter dem Motto „Europa wählt!“ gespielt, wobei auch die Teamer und Rohrer-Sommer-ler mitgemacht haben. Wir, aus der JA, haben Parteien gebildet und jede Partei hat sich ein Wahlprogramm ausgedacht. Es gab dabei sogar eine Mediengruppe, die BN, das heißt die „Budweiser Nachrichten/Budějovické noviny“, die vor der Wahl alle Parteien vorgestellt hat. Am Schluss haben alle Anwesenden gewählt. Das Ergebnis davon war sehr bemerkenswert, weil wenigstens drei Parteien sich für eine Mehrheit

zusammenschließen mussten.

Außerhalb der Stadt haben wir auch ein Sommerlager der Budweiser Salesianer besucht und mit den dortigen Jugendlichen miteinander mehrere Spiele gespielt. Für den Abend hat der Koch des Ferienlagers eine Flammenshow vorbereitet, die sehr spektakulär gelungen ist. Ich glaube, dass alle von dem Tag begeistert waren. Wir sind dann bis zum Ende unseres Aufenthalts in Budweis mit einer Rikscha gefahren, um Spenden für eben diese Salesianer zu sammeln, damit sie einen neuen Minibus für ihre Jugendarbeit kaufen können. So kommen wir langsam zum Anfang. Ja, es ist kein Fehler, weil erst am Donnerstag das große Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde begonnen hat.

Das weitere Programm hatten wir schon zusammen mit der AG. Dabei hat am Nachmittag die lang erwartete Marktplatz-Aktion ihren Höhepunkt erreicht, es wurden nämlich die bemalten Puzzleteile



„Europacollage“ am Marktplatz

zusammengesetzt und so ist eine bunte und vielfältige „Europacollage“ entstanden.

Der nächste Tag war ziemlich spannend, weil am Nachmittag die Sternfahrt in mehrere Orte der

südböhmischen Region stattgefunden hat. Ich bin nach Prachatitz/Prachatice gefahren, wo Schwestern vom Orden der Borromäerinnen ein Hospiz haben. Sie haben uns nicht nur viel über die Geschichte des Ordens, sondern auch über die Bedingungen der Behandlung erzählt und gezeigt. Ganz interessant war auch das Haus der Schwester Vojtěcha (weibliche Form vom Adalbert), in dem Patienten, die unter der Alzheimer-Krankheit leiden, behandelt werden.

Am Freitag sind dann auch noch die Plasto-Kinder nach Budweis gekommen, die ebenfalls im BiGy untergebracht waren, sodass es dort noch einmal viel lebendiger wurde. Gemeinsam mit ihnen gestalteten wir am Samstagmorgen einen großen Gottesdienst, den alle Teilnehmer des Bundestreffens mitfeierten. Und natürlich haben wir auch sonst jeden Tag bei einer Statio mit Gebet und Gesang begonnen.

Der Höhepunkt der Woche war dann der Abschlussabend am Samstag, der mit der Verleihung der Versöhnungsmedaille der Ackermann-Gemeinde an Christa und Adolf Ullmann begann. Die anschließende Feier war großartig, weil fast alle, die in der Ackermann-Gemeinde sind, zusammen auf einem Platz waren, es war also viel zu erzählen. Während dieser Feier sind endlich unsere Tänzer zu Wort gekommen. Sie haben zusammen mit dem Rohrer Sommer bewundernswerte Volkstänze vorgeführt und wurden dafür mit Applaus belohnt.

Nach dieser Feier war noch für die, die weiter feiern wollten, eine „Afterabschlussparty“ in Budweis vorbereitet – auf der Rückfahrt zeigten die JÄler im „Ackermann-Partybus“ noch einmal ihr Gesangstalent ;-), aber trotz des Namens war diese Party noch kein echter Schluss. Denn nach der Hl. Mes-

se am Sonntag ist nämlich noch Karel Schwarzenberg nach Budweis gekommen, um die Versöhnungsmedaille der Ackermann-Gemeinde entgegenzunehmen. Es war ein großer Schlusspunkt unter einer spannenden und ereignisreichen deutsch-tschechischen Sommerwoche.

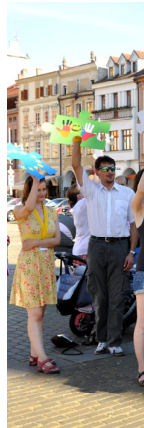
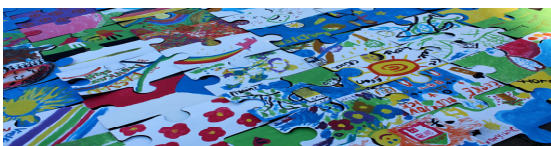
Jožka Šikula

### Rikscha-Aktion "Abstrampeln für einen guten Zweck"



Bei glühender Hitze durch die Innenstadt von Budweis/České Budějovice mit bis zu drei Personen als Passagiere zu radeln, war alles andere als ein Zuckerschlecken. Aber dafür haben die „Taxi-Gäste“ auch großzügig gespendet: 11.391 CZK und 472,99 €. Das macht zusammen 23.728,47 CZK oder 909,69 € für das Jugendzentrum der Salesianer im Budweiser Stadtteil Máj. Danke an unsere Rikscha-Helden Beni Lekscha, Lukáš Dulíček, Tinka Rázková,

Johanna Lüffe, Matthias Bellmann, Jonas Hergert und Vratislav Švejda!



**Gemeinsam gefordert - gemeinsam aktiv: jako křesťané i Evropané - jako Češi i Němci**



## Literarisch zurück gedacht: Budweis 2015

-Für das / pro Team-

Sonne im Herzen, Eis in der Tüte  
 Kofola hilft gegen müde  
 Česky rozumíš? – Trochu. – O.Ka.  
 Temperatur wie in Afrika.  
 Auf geht´s, Kinder, wir gehen ins Bad!  
 Ale tam není vodní had?  
 Rikschafahren der Tinka gefällt  
 5 Korun? – Einmal um die Welt!  
 Výborné jídlo, výborní lidé  
 a jaké roztomilé dítě!  
 Nechval dne před večerem  
 no – večer já v baru jsem.  
 Wir haben nicht Vater noch Mutter vermisst  
 weil das Team uns Vater und Mutter ist.  
 Singen wir deutsch nebo zpíváme česky?  
 Tschechisch und Deutsch! To bude hezký!  
 Sprachprobleme? Nicht beim Gebet  
 weil Gott zum Glück uns alle versteht.  
 A good fairy tale has an happy end  
 But I´d like to know who´s my secret friend...

\*\*\*\*\*

Když horce svítí slunce  
 ty jsi chladný stín  
 když ptám se „proč?“  
 ty jsi odpověď  
 když jdu na temné ulice  
 ty jsi světlo  
 Kdo jsi?  
 Kamarád? Anděl? Bůh?  
 Nevím.  
 Ale díky, že jsi tady.  
 <>  
 In der Sommerhitze  
 bist du kühlender Schatten  
 wenn ich „warum?“ frage  
 bist du die Antwort  
 gehe ich auf dunkler Straße  
 bist du das Licht  
 Wer bist du?  
 Ein Freund? Ein Engel? Gott?  
 Ich weiß nicht.  
 Aber danke, dass es dich gibt.

\*\*\*\*\*

## Zurück gedacht: Plasto Fantasto – Und was ist Europa für Dich?

Vom 02.-09. August 2015 fand in Haidmühle im Bayerischen Wald und in Budweis/České Budějovice das bereits 18. Plasto Fantasto, die deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung für 8- bis 15-Jährige statt. Das Motto lautete diesmal: „Und was ist Europa für Dich?“ Marina Insel, Plasto Fantasto-Vertreterin im JA-Bundesvorstand, berichtet davon.

Auch diesmal trafen sich wieder über 50 Kinder aus Tschechien und Deutschland in Haidmühle, um die kommenden Tage miteinander zu verbringen und etwas über Europa zu lernen. Am ersten Tag sind wir mit den Kindern auch gleich aktiv geworden und haben Puzzleteile für die Marktplatz-Aktion in Budweis bemalt. Das machte den Kindern Spaß und gleichzeitig war es auch ein idealer Einstieg in unser Thema – denn schließlich lautete das Motto der Puzzleaktion „Europa in Vielfalt – Wir sind ein Teil davon!“.



Die Kids hatten wirklich einiges auf dem Kasten!

Für unsere inhaltliche Arbeit kam uns Adriana Insel besuchen, die den Kindern einen interessanten Einblick zum Thema Europa gab. Mit Zeitstrahl, Landkarten und Stiften ausgestattet gab Frau Insel den Kindern die Möglichkeit, ihr Wissen kundzugeben. Ein weiterer thematischer Programmpunkt war ein Planspiel, das in der Zeit spielte, als

Deutschland und Tschechien noch durch eine Grenze getrennt waren – doch den Kindern glückte am Ende die Grenzöffnung.

Natürlich nahmen wir uns auch Zeit für geistliches Programm und feierten gemeinsam einen Gottesdienst.



Gottesdienst unter freiem Himmel

Am Freitag machten wir uns dann auf nach Budweis, das wir bei einer Stadtführung auch gleich kennenlernen konnten. Unsere Unterkunft hatten wir im Internat des Bischöflichen Gymnasiums, also gemeinsam mit den JALern. Am Samstag begaben wir uns auf eine Schiffsfahrt; dabei schlossen sich unserer Gruppe noch ein paar Kinder an, die mit ihren Eltern zum Bundestreffen der Ackermann-Gemeinde gekommen waren. Am Samstagabend nahmen wir in Veselí nad Lužnicí am Abschlussabend des AG-Bundestreffens teil. Dort kamen alle Generationen zusammen – von „Windel“ bis „Graue Haare“ war wirklich alles dabei. Mit einem Theaterstück der Kinder über unser Planspiel und einer Tanzinlage leisteten auch wir einen kleinen Beitrag zu diesem rundum gelungenen Abend.

Am Sonntag nahmen wir noch gemeinsam mit den JALern am Sonntagsgottesdienst teil und anschließend hieß es schon wieder „winke, winke“ und wir machten uns auf den Heimweg.

Bis zum nächsten Frühlings- oder Sommerplasto! :)

Marina Insel

## Zurück gedacht: Spurensuche mit dem Fahrrad: (Eiserner) Vorhang auf!

Vom 10.-16. August 2015 fand die bereits elfte "Deutsch-Tschechische Spurensuche" statt, wie jedes Jahr als gemeinsames Projekt von Antikomplex, der Jungen Aktion und JUKON.

Dieses Jahr warfen wir einen genaueren Blick hinter die Kullissen der Grenze im Gebiet des Oberpfälzer Wald/Český les. Wir fuhren mit dem Fahrrad zu untergegangenen Dörfern und überquerten gleich mehrmals die deutsch-tschechische Grenze. Dabei besuchten wir themen-nahe Museen und hatten interessante Diskussionen zum Begriff „Grenze“.



Frisch erholt und mit neuen Eindrücken aus Marienbad „im Gepäck“ wurden die letzten Kilometer des Tages mit großer Freude zurückgelegt.

Und nicht zuletzt waren auch Begegnungen mit Zeitzeugen Teil des Programms; z.B. berichtete uns ein ehemaliger Grenzsoldat über seine Dienstzeit am Eisernen Vorhang. Und natürlich bot auch das abendliche Beisammensein am Lagerfeuer die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen. Unsere Unterkunft hatten wir zunächst in Rybník/Waier, im weiteren Verlauf der Woche in Holostřevy/Hollezrieb. Nachdem wir noch am Ankunfts-

einen Überblick über die Geschichte der Region („Böhmischer Wald als Teil des *verschwundenen Sudetenlandes*“) bekommen hatten, konnte der darauffolgende erste „Radlertag“ vom Wetter her nicht besser sein. Wir erkundeten die unmittelbare Grenzregion, wo wir schnell auf die ersten untergegangenen Dörfer stießen, wie z.B. den Ort Plöss/Pleš. Dort und an weiteren Haltepunkten gab es immer wieder kurze theoretisch-historische Inputs, um die Spezifika der Grenzregion zu beobachten.

Aber auch in vielen weiteren Orten begaben wir uns während unserer Reise auf Spurensuche: So machten wir mit der Bahn einen Abstecher nach Mariánské Lázně/Marienbad. Die heilenden Quellen in dem Kurort und ein Bad im städtischen Schwimmbad sollten die Strapazen der bisherigen Fahrt wieder ausgleichen. Begleitet wurde der Besuch der Stadt von Nataschas Kurzvorträ-



Natascha als Stadtführerin durch Marienbad/ Mariánské Lázně.





*Der jüdische Friedhof in Dlouhý Újezd.*

gen über ausgewählte Sehenswürdigkeiten Marienbads und auch über die Verbindung der Stadt zu Goethe. In der Tachauer Region, z.B. in dem Ort Dlouhý Újezd/Langendörflas, und in der Stadt Tachov/Tachau selbst machten wir uns auf die Suche nach

den Spuren jüdischer Geschichte.

Auch Kladruby/Kladrau mit dem dortigen Kloster lag auf unserer Route; anschließend besichtigten wir dort in der Nähe zwei ehemalige Bunker der tschechoslowakischen Armee, auf dem technischen Stand von 1938 bzw. 1965. Dies führte uns die militärpolitischen Folgen der Grenze noch einmal deutlich vor Augen. Und nicht zuletzt besuchten wir auch auf der bayerischen Seite der Grenze Schönsee und das dortige Centrum Bavaria Bohemia; seit 2006 ist das CEBB als kulturelle Drehscheibe zwischen Ostbayern und Westböhmen tätig.

Die Spurensuche 2015 war also sehr gelungen und hat allen Teilnehmern in einer tollen deutsch-tschechischen Gruppe neue Einblicke in das Grenzgebiet ermöglicht. Der Dank für

die Organisation gilt Antikomplex (insbesondere Natascha Hergert und Tereza Vávrová, die immer den Überblick beibehalten und für die Gruppe da waren) und der Jungen Aktion. Außerdem danken wir dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie JUKON für die finanzielle Unterstützung. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

Philip Selleske



*Gruppenfoto beim untergegangenen Ort Plöss/Pleš.*

## CAMPUSAsyl – Regensburger Studenten helfen Flüchtlingen

Angst vor Verfolgern, vor dem, was hinter einem liegt. Angst vor dem Weg, der vor einem liegt. Und Angst vor dem, was am Ende des Weges wartet. Sorge um die Menschen, die zurückgelassen wurden, die mitgekommen sind, und um sich selber. Und die Ungewissheit, ob man in der neuen Heimat willkommen sein wird.



Dies alles sind Gefühle, die Millionen von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg erlebten, als sie aus Böhmen und Mähren, aus Schlesien und Ostpreußen und zahlreichen anderen Regionen vertrieben wurden. Es ist eine ähnliche Situation, in der sich heute hunderttausende Menschen aus Syrien, dem Irak und verschiedenen afrikanischen Ländern befinden, wenn sie alles hinter sich lassen und nach Europa flüchten müssen. Und es sind die Sorgen und Ängste dieser Menschen, die die Regensburger Initiative CAMPUSAsyl zu lindern versucht.

„Auch die Familie meines Vaters musste im Rahmen der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei ihre Heimat im Böhmerwald verlassen“, sagt Andrea Brei, die über die Katholische Hochschulgemeinde zu CAMPUSAsyl kam.

„Sie kamen dann zunächst in den Landkreis Regensburg, wo sie auf einem Gutshof Arbeit und Essen bekommen haben. Trotz der großen Not in der Nachkriegszeit wurde ihnen ge-

holfen. Heute geht es unserem Land so gut – warum sollten wir dann Menschen, denen es letzten Endes nicht anders ergeht als unseren Vorfahren, nicht auch helfen?“

Hervorgegangen ist CAMPUSAsyl im Herbst 2014 aus einer Idee von Hochschulpfarrer Hermann Josef Eckl von der Katholischen Hochschulgemeinde und Rupert Hochholzer, dem Professor für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an der Universität Regensburg. CAMPUSAsyl arbeitet für und mit Flüchtlingen, unabhängig von deren Herkunftsland, Religion und Konfession, um ihre Integration in Regensburg zu erleichtern. So besuchen sportlich und musikalisch begabte Studentinnen und Studenten Flüchtlinge in der Erstaufnahmeeinrichtung, um mit ihnen zu musizieren und Sport zu treiben. Beide Aktivitäten werden über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg verstanden. Andere helfen in der Kleiderkammer der Erstaufnahmeeinrichtung; z.B. wurden auf dem Campusfest Kleiderspenden von Studenten gesammelt, die anschließend wiederum von Studierenden sortiert und zur Verteilung vorbereitet wurden. Dank der großen Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger von Regensburg erreichen CAMPUSAsyl fast täglich Angebote, Kleidung, Möbel, Fahrräder und Ähnliches zu spenden, oder sich in einem der Projekte zu engagieren. Ein weiteres wichtiges Angebot sind Deutschkurse: In der Regensburger Erstaufnahmeeinrichtung als sog. „Crashkurs Deutsch“; dabei vermitteln Studierende und Nicht-Studierende den dort Unterbrachten einen Grundwortschatz und einfache Kommunikationsbausteine. Einen strukturierteren Aufbau haben die Deutschkurse in den Gemeinschaftsunterkünften, die vorwiegend von Germanistik-Studenten geleitet werden. Und eine



Erster „Crashkurs-Deutsch“ in Regensburg

Besonderheit im Angebot von CAMPUSAsyl ist das Programm „Deutsch für Studium und Beruf“: Dieser Kurs richtet sich primär an Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund, um sie sprachlich so zu fördern,

dass sie ihr im Heimatland begonnenes Studium in Deutschland fortsetzen können.

Die Grundidee von CAMPUSAsyl ist es, als Netzwerk zu dienen, bei dem Studenten und Regensburger Bürger ihre Begaubungen und Ideen einbringen können, um Flüchtlingen die Integration zu erleichtern und eine Willkommenskultur zu schaffen. Dabei fühlt sich CAMPUSAsyl der partnerschaftlichen Arbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern verpflichtet. Die Projekte sind so angelegt, dass die Flüchtlinge bei ihnen selbst zu Wort kommen und eigenverantwortlich handeln können. Im Vordergrund steht stets der christliche Grundsatz der Nächstenliebe, unabhängig von Herkunft und Hintergrund. Dabei tritt CAMPUSAsyl nicht in Konkurrenz mit bereits bestehenden kirchlichen, städtischen und zivilgesellschaftlichen Initiativen der Flüchtlingshilfe, sondern will hier als Ressource und Netzwerk dienen. Viele Anfragen werden an entsprechende Stellen weitergeleitet.

Mit dem neuen Wintersemester wird CAMPUSAsyl wieder

durchstarten, die bewährten Projekte fortführen, aber auch neue Initiativen starten. Aufgrund der hohen Zahl unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge besteht großer Bedarf in der Kinderbetreuung, und auch Kochgruppen sind geplant. Bis jetzt engagieren sich bereits mehrere hundert Leute bei CAMPUSAsyl. Für die nächsten Projekte hofft CAMPUSAsyl aber auf neue Mitstreiter – damit den Flüchtlingen unserer Tage wirksam geholfen werden kann.

Christian Ecker



Auch die Mutter des Regensburger Bischofs Rudolf Voderholzer musste nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat im westböhmischen Kladrau/Kladruba verlassen; hier dankt er Studentenpfarrer Eckl, Prof. Hochholzer und engagierten Studierenden für ihre ehrenamtliche Arbeit.

Weitere Infos und Möglichkeiten, wie man sich engagieren kann, findet ihr unter [www.campus-asyl.de](http://www.campus-asyl.de)

## AG & JA im Dialog: Erinnerungen von Karl Sommer Teil 2

Bei der JA-Silvesterbegegnung in Weil der Stadt kamen wir auch mit Karl Sommer von der Ackermann-Gemeinde Rottenburg-Stuttgart zusammen. Im letzten JA-Heft berichtete er von der Vertreibung seiner Familie aus Troppau/Opava. Hier fügt er nun einige Gedanken und Erinnerungen zur Integration seiner Familie in Nachkriegsdeutschland an.

Nach der Vertreibung hatte ich mehrere Orts- und Schulwechsel hinter mir: fünf Jahre Volksschule in Rechtenbach im Landkreis Lohr am Spessarttrand, zwei Jahre Oberrealschule in Deggen-dorf, vier Jahre Progymnasium in Hammelburg und drei Jahre Oberrealschule in Bad Kissingen bis zum Abitur, anschließend Maschinenbau-Studium an der TH in Stuttgart und Anstellung an der Materialprüfungsanstalt Stuttgart. Aus den ersten Jahren der Volksschule ist mir die Schulspeisung im Gedächtnis geblieben, die aus Kakao, Nudeln und Erbsensuppe bestand.

Nach meiner Hochzeit haben wir 15 Jahre in Stuttgart-Vaihingen gewohnt und seit 1989 wohne ich mit meiner Familie in Lorch. Dieser häufige Ortswechsel hat bewirkt, dass ich nirgends richtig heimisch geworden bin und beginnende Freundschaften wieder auseinandergehen. Ich habe auch



Herr Sommer (vorne links) an Silvester bei der JA

nicht die verschiedenen Dialekte gelernt (Fränkisch, Bairisch, Schwäbisch), weil mir das als Assimilation vorkam. Zu Haus haben wir immer hochdeutsch oder den mitgebrachten Dialekt gesprochen. Die Gefahr der Entnationalisierung in der Tschechoslowakei hat sich so bis auf die zweite Generation ausgewirkt. Daneben kommen die Erlebnisse in der Jungen

Aktion in der Diözese Würzburg hinzu. In der JA war und ist die Koedukation, die Jugendarbeit mit Jungen und Mädchen, üblich. Diese hat beispielsweise in Stadtprozellen dem dortigen Pfarrer sehr missfallen, weshalb er öffentlich von der Kanzel gegen die örtlichen Mitglieder der JA unter Namensnennung gewettert hat. Diese JA-Gruppe ist deswegen sogar eingegangen.

Manchmal fragen mich Einheimische, was ich nun in meinem Rentnerdasein mache. Wenn ich dann sage, dass ich mich u. a. nach wie vor in der AG engagiere, weil ich mich aus Überzeugung für Versöhnung, Verständigung und gute nachbar-

schaftliche Zusammenarbeit zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen einsetze, werde ich ungläubig angeschaut und bekomme zu hören: „Was, ihr befasst euch immer noch mit dem Problem? Das ist doch alles schon erledigt! Ihr seid doch längst integriert.“ Das deutet auf wenig Verständnis hin und zeigt geringe Geschichtskennntnisse. Ich merke dann,

dass ich hier immer noch nicht richtig angekommen bin und dass der persönliche Erfahrungshintergrund wieder präsent wird. Es ist nämlich vieles noch nicht erledigt!

Heute verstehe ich, warum meine Großeltern mütterlicherseits nie über die Vertreibung gesprochen haben. Ihnen hatte es die Sprache verschlagen. Als ich mit meiner Mutter Mitte der 60er Jahre das erste Mal wieder im Wohnort der Großeltern war und dann von den Eindrücken berichtete und Bilder zeigte, kam von ihnen überhaupt keine Reaktion. Sie haben sich die Bilder nur angeschaut, aber ohne Kommentar. Im Gegensatz zu meiner Mutter sind sie auch nicht zu den Veranstaltungen der Sudetendeutschen gegangen, wie z. B. zu den Pfingsttreffen oder zu den Veranstaltungen der AG. Die Großeltern haben sich lediglich mit der Verwandtschaft und den früheren Bewohnern des Dorfes getroffen, die in den Nachbardörfern in Unterfranken eine neue Heimat gefunden hatten.

Während meines Studiums hatte ich das Glück, 1967 ein vierwöchiges Praktikum in der Papierfabrik in Ružomberok in der Slowakei absolvieren zu können. Die Tätigkeit war insofern interessant, als ich mit der Planwirtschaft in Berührung kam. Ersatzteile wie Schrauben wurden in der Firma selbst gefertigt. Das Umweltbewusstsein war nicht sonderlich ausgeprägt; die Abwässer wurden ungeklärt einfach in den Fluss Váh geleitet, was ziemlich unangenehm in der ganzen Stadt roch.

Durch die vielen Fahrten in die Tschechoslowakei bzw. Tschechien sowie durch die Vermittlung der jüngeren Geschichte Böhmens, Mährens und Österreich-Schlesiens durch die AG ist das Wissen um mein Herkunftsland beträchtlich berei-

chert worden. Für mich bedeutet die AG eine Gemeinschaft von Freunden und auch Heimat, in der man verstanden wird. Im Rückblick kann ich dankbar anerkennen, dass ich ohne die vielen Gönner und Förderer nicht zu dem geworden wäre, was ich heute bin; und auch die Zeitumstände haben natürlich etwas dazu beigetragen.

Karl Sommer



*Karl Sommer (im Hintergrund in der Mitte stehend) betrachtet beim Abschlussabend des Bundestreffens die Plasto-Präsentation.*

## Gerüchte

### Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Dodo von Nachtfaltern aufge-fressen wird.

... Beni L. der Auserwählte des Herrn der Rikscha ist.

... nicht irgendwer die Kokosnuss, sondern Matthias B. die Banane geklaut hat.

... in der Elbe kein Wasser fließt, sondern Kofola.

... Basti in der Turnhalle schläft .

... der Reis zum Mittag der beste war, den ich jemals gegessen habe, ABER die Gurke macht´s.

... Lukáš D. Sich als Presse-sprecher bei der Ackermann-Gemeinde beworben hat.

### Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Deutsche und Tschechen eine Rikschagemeinschaft in der Mit-te Europas sind.

...Terka S. skeptisch ist.

... Johanna L. Waffen in der Ban-dage unter dem Rock versteckt.

... Beni L. leider keine Zeit hat, sich zu betrinken.

... die Geschichte von Tristan und Isolde nichts, aber auch gar nichts ist gegen die Geschichte von Lukáš und Natascha.

... Matthias B. kofolasüchtig ist.

... die geltende 0,0-Promill-Grenze für Rikscha-Fahrer außer Kraft gesetzt wurde.

### Wir halten es für ein Gerücht, dass ...

... Lukáš Wahlen manipuliert hat.

... Terka S. die Kinderbetreuung macht.

... Pepa sich ab heute Präsident nennen darf.

... die Tagespläne immer einen Tag im Nachhinein geplant wer-den.

... Heidinka wirklich perfekt ist, nur ihre Füße stinken so sehr.

... laut Margo Zecken sich gerne laut zwischen den Zähnen ver-stecken.

... Rita H. gerne am Abschlussabend beim Bändertanz des Rohrer Som-mers und beim Plasto-Tanz mitge-macht hätte, aber nicht durfte, dafür aber mehr Energie für die Disco hat-te.

## Impressum



*Die neuen JA-Bundessprecherinnen Natascha Hergert und Maria Beilmann zusammen mit dem ehemaligen tschechischen Außenminister und Vizepremier Fürst Karel Schwarzenberg.*

### Impressum - Junge Aktion [www.junge-aktion.de](http://www.junge-aktion.de)

Folge 3, Jahrgang 65, Verlagsort München

Herausgeber:  
Ackermann-Gemeinde e.V.,  
Heßstraße 24, 80799 München.

Druck:  
flyeralarm GmbH, Würzburg

E-mail der Redaktion: [heft@junge-aktion.de](mailto:heft@junge-aktion.de)

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konto:  
Ackermann-Gemeinde e.V.  
IBAN: DE94750903000002141744  
BIC: GENODEF1M05  
bei der LIGA Bank eG München  
Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Christoph Mauerer.  
Layout: Hana Bernardová.  
Für den Inhalt verantwortlich: Rita Hámorová.

## Voraus gedacht

### Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde



Die Junge Aktion ist der Jugendverband der Ackermann-Gemeinde. Wir fördern die Entwicklung und Entfaltung Jugendlicher auf dem Weg zu einem verantwortungsbewussten Leben in Staat und Gesellschaft. Am Zusammenwachsen Europas beteiligen wir uns aktiv. Die Junge Aktion wurde 1950 von vertriebenen Jugendlichen aus Böhmen, Mähren und Schlesien gegründet. Daher liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn. Wir sind Mitglied der Aktion West-Ost im Bund der Deutschen Katholischen Jugend.

Unsere Leitsätze sind:

- Christliches Leben
- Menschenrechte
- Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn
- Europa der Menschen

Eine ausführliche Version unserer Leitsätze sowie weitere Informationen sind unter [www.junge-aktion.de](http://www.junge-aktion.de) verfügbar.

Und natürlich findet ihr uns als Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde auch auf **Facebook!**



### Wir laden ein...

#### Junge Aktion und Jugendbildungsreferat

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| <b>13. - 15.11.2015</b>   | Bundesvorstand in München   |
|                           | Internationale Leiterschulung der Aktion West-Ost mit der Jungen Aktion (nähere Informationen folgen) |
| <b>23. - 28.03.2016</b>   | Politische Weiterbildungswoche im Kloster Niederaltaich   |
| <b>29.03 - 01.04.2016</b> | Kinder- und Jugendtage „Frühlings-Plasto“ (für 8- bis 15jährige)                                      |

#### Ackermann-Gemeinde und Sdružení Ackermann-Gemeinde

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>13.01.2016</b>       | 70 Jahre der AG in Philippsdorf/ Filipov - Wallfahrt und Begegnung |
| <b>26. - 28.02.2016</b> | Konferenz der Sdružení Ackermann-Gemeinde in Prag                  |
| <b>18. - 20.03.2016</b> | XXV. Brünner Symposium „Dialog in der Mitte Europas“               |